

# Neu = Braunschweiger Zeitung.

Herausgegeben und redigirt von Ferdinand J. Lindheimer.

Jahrgang 16.

Freitag, den 23. October 1868.

Nummer 48.

Abonnement auf die N. B. Zeitung  
vom No. bis No.  
für Herrn

## Das Mädchen von Treppi. (1865) Novelle von Paul Heyse.

(Schluß.)

Der Andere vernahm sich schweigend, und alle verließen den Pavillon. Als sie an der Türe vorbeigingen, ließ sich Henric ein Bedienter und nahm einen Brief davon. Dann ging sie wieder der Gesellschaft voran und folgte dem Weg in die Berge ein. Sie gab unterwegs nicht Acht auf ihre Begleiter, die wenig mit einander redeten, sondern eilte, so wie sie konnte, und mußte zuweilen angrinsten, damit man sie nicht aus den Augen verlor. Dann stand sie und wartete, und sah in hoffnungsvollem Blicke in die Ferne, die Hand seit aus Herz gepreßt. So nach dem Abend, bis sie die Höhen erreichte.

Das Dorf Treppi sah nicht lebendiger aus, als gewöhnlich. Nur einige Kindergeflüster führten neugierig an die offenen Fenster, und einige Weiber traten unter die Türe, als Henric mit ihrer Begleitung vorüberging. Sie sprach mit Niemand, sondern näherte sich, den Nachbarn ihren Gruß mit kurzen Händchen erwidert, ihrem Hause. Hier fand eine Gruppe von Männern im Gespräch vor der Türe, Rechte waren mit spezialen Pieten beschäftigt, und Contrabandier gingen ab und zu. Als man die Fremden kommen sah, wurde es still unter den Türen. Sie traten beiseite und ließen die Gesellschaft vorüber. Henric wechselte einige Worte mit Nina in dem großen Gemach, u. öffnete dann die Türe ihrer Kammer.

Man hat den in der Dämmerung den Verwandten auf dem Bett ausgebreitet, neben ihm auf der Erde bedeckte ein u. altes Web aus Treppi.

„Wie sieht's, Chiaruccia?“ fragte Henric.  
„Ach! Ich bleibe, die Madonna sei gepriesen!“ antwortete die Alte und wuscherte mit rötlichen Blicken die Herren, die hinter dem Mädchen eintraten.

„Hörst du auf einem Hühnerschlag auf u. sein blaues Gesicht glühte plötzlich.“ „Du bist es!“ sagte er.

„Ja, ich bringe den Herrn, mit dem Ihr den Kampf vorhattet, damit er selbst sehe, daß Ihr nicht kommen konntet. Und da ist auch ein Wanderer.“

Das matte Auge des Pilgernden glitt langsam über die vier fremden Gesichter. Er ist nicht darunter,“ sagte er. „Ich kenne keinen von diesen Herr.“

Als er das gesprochen und schon wieder das Auge schließte, trat der Sprecher unter den Dreien vor und sagte: „Es genügt, daß man Euch kennt, Signor Filippo Mannini. Wir haben Befehl, Euch zu erwarten und zu verhaften. Es sind Briefe von Euch angekommen, aus denen hervorgeht, daß Ihr nicht allein um das Duell auszumachen Toscana wieder betreten wollt, sondern um gewisse Verbindungen wieder anzuknüpfen, die Eure Partei in Bologna Vorkauf leisten sollen. Ihr seht den Commissar der Polizei vor Euch und hier meine Instruktion.“

Er zog ein Blatt aus der Tasche und hielt es Filippo vors Gesicht. Der aber starrte da drauf, als habe er von allem nichts verstanden u. fiel wieder in seine schlafähnliche Betäubung zurück.

„Untersucht die Wunde, Herr Doctor,“ wandte sich nun der Commissar an den Arzt. Wenn der Zustand es legend erlaubt, müssen wie diesen Herrn unverzüglich hinunter-schaffen. Ich habe draußen Pferde gesehen. Wir haben zwei gefesselte Thiere auf einmal, wenn wir uns derselben bemächtigen, dann sind sie mit Schleichwaaren beladen. Es ist gut, daß man weiß, welches Volk dies Treppi besucht, wenn man es einmal wissen will.“

Während er dies sagte und der Arzt sich Filippo näherte, war Henric aus der Kammer verschwunden. Die alte Chiaruccia blieb ruhig sitzen und murmelte vor sich hin. Man hörte Stimmen draußen und eine seltsame Anrede von Kommenden und Gehenden, und zu dem Mauerloch saßen Gesichter drein, die rasch wieder verschwanden. „Es ist möglich,“ sagte der Wundarzt, „daß wir ihn hinunterschaffen, wenn er fest und doppelt

verbunden ist. Schauer wurde er freilich wieder aufkommen, liege man ihn hier in der Ruhe, und in der Pflege dieser alten Herr, deren Wundkräuter den besten gelernter Arzt zu Schanden machen. Es kann das Wundheiler unterwegs ihm ans Leben treten, u. eine Verantwortung übernehme ich keinesfalls, Signor Commissario.“

„Unnöthig, unnöthig,“ erwiderte der Andere. „Wie man ihn los wird, kann nicht in Betracht kommen. Legt ihm Euren Verband an, so fest ihr vermögt, damit nichts verläumt werde, und dann vorwärts. Wir haben Wundheiler u. nehmen einen Burschen mit. West über den Berg, Malja, u. verschwert Euch der Pferde.“

Der eine der Bieren, dem dieser Befehl galt, öffnete rasch die Kammerthür und wollte hinaus, als ein unerwarteter Anblick ihn verhielt. Das Gemach nebenan war mit einer Schaar von Dorfleuten besetzt, an deren Spitze zwei Contrabandier standen. Henric hatte noch mit ihnen gesprochen, als die Thüre sich öffnete. Nun trat sie an die Schwelle der Kammer und sagte mit großem Nachdruck:

„Ihr verlaßt diese Kammer unverzüglich, Signori, und ohne den Verwundeten, oder Ihr seht Filippa nicht wieder. In diesem Hause ist kein Blut geflossen, so lange Henric Cattaneo seine Herrin ist, und die Madonna verbietet solchen Gräueln in alle Zukunft. Verlaßt auch nicht wiederzukommen, etwa mit Weibern. Ihr habt die Stelle noch im Sinn, wo man einzeln die Hölle treppe zwischen den Wänden hinausschmilt. Ein Kind kann diesen Pfad vertheidigen, wenn es die Steine den Abhang herabrollt, die drohen wie geladene Kanonen. Wir werden dort eine Wache stellen, bis dieser Herr in Sicherheit ist. Nun geht und ruht euch der Feldarbeit, daß ihr ein Mädchen betrogen habt und einem verwundeten Mann erwidern wollt.“

Der Besichtigter der Bieren entfärbten sich mehr und mehr und es entlief eine Pause nach den letzten Worten. Dann jagten alle Drei mit auf Commando wieder verborgenen Schritt in aus der Türe, und der Commissar sagte kaltblütig: „Wir kommen im Namen des Hofes. Wenn Ihr selbst es nicht reue, wollt Ihr auch noch Andere binden, es so vollziehen? Es kann Sehen von Euch das Leben kosten, wenn Ihr uns zwingt, vom Hofe mit Gewalt Achtung zu verschaffen.“

Ein Murren durchriesel die Schaar der Anwesenden. „Still, Freunde!“ rief das entschlossene Mädchen. „Sie wagen es nicht. Sie wollen, daß Jeter, den sie erschließen, dem Wörder einen schicksalhaften Tod einbringt. Ihr retet wie ein Thor,“ wandte sie sich wieder an den Commissar. „Die Furcht, die auf euren Seiten sitzt, redet wenigstens flüchtig. Thut, was sie euch anrath. Der Weg ist offen, Signori!“

Sie trat zurück und wies mit der Linken nach der Türe des Hauses. Die in der Kammer stützten wenige Worte zusammen, dann schritten sie mit leiser Haltung durch die aufgeregte Schaar, die ihnen immer lauter und lauter Verwünschungen mit auf den Weg gab. Der Wundarzt war unklüßig, ob er folgen dürfe; aber auf einen gebieterischen Wink des Mädchens schloß er sich seinen Begleitern eifrig an.

Diese ganze Scene hatte der Kranke in der Kammer halb aufgerichtet mit großen Augen mit angesehen. Jetzt trat die Alte wieder zu ihm und rühte ihm das Gesicht. „Still liegen mein Sohn!“ sagte sie. „Es ist keine Gefahr. Schlafen, schlafen, armer Sohn!“ die alte Chiaruccia macht, u. daß Ihr sicher seid, dafür sorgt unser Henric, das benedictet Kind! Schlaf, schlaf!“

Sie jaunte ihn dann mit einladigen Liedern ein wie ein Kind. Es aber nahm den Namen Henric mit in seine Träume.

Filippo war zehn Tage droben im Gebirg und in der Pflege der alten, schlief viel in den Nächten und genoh am Tage, vor der Türe stehend, die reine Lust und die Einsamkeit. Sobald er wieder schreiben konnte, schickte er einen Boten mit einem Brief nach Bologna und erhielt am andern Tage Antwort, ob erwünscht oder unerwünscht, war auf seinem Klassen Gesicht nicht zu lesen. Außer mit seiner Pflegerin und den Kindern von Treppi sprach er mit Niemand, und Henric sah er nur des Abends, wenn sie am Herde schälte. Denn sie verließ das Haus mit Sonnenaufgang und blieb über Tag im Gebirg. Das war sonst anders gewesen, wie er aus zufälligen Ausprüchen entnahm. Aber auch

wenn sie zu Hause war, fand sich nie eine Gelegenheit, mit ihr zu sprechen. Sie that überdies, als merkte sie seine Abwesenheit gar nicht, und schien das Leben wie früher zu tragen. Doch war ihr Gesicht wie steinern geworden und ihre Augen wie erküßten.

Als Filippo eines Tages, von dem herrlichen Wetter gelockt, weiter als sonst sich vom Hause entfernte und zum erstenmal wieder im Gefühl seiner Kraft eine sanftere Höhe hinabstieg, erfuhr er, als er um einen Felsen bog und unerwartet Henric im Moos neben einer Quelle sitzen sah. Sie hatte Rosen u. Spindel in den Händen und schenkte während des Spinnens sehr in sich verliert. Bei Filippo's Schritten sah sie auf, sprach aber kein Wort, noch veränderte sich der Ausdruck ihres Gesichtes, und sie erhob sie sich sammt ihrem Gewand. Dann ging sie, ohne auf seinen Ruf zu achten, davon und war ihm bald aus den Augen.

Am Morgen nach dieser Begegnung war er eben aufstehend und seine ersten Gedanken gingen wieder zu ihr, als die Thüre seiner Kammer geöffnet wurde und das Mädchen ruhig zu ihm eintrat. Sie blieb an der Schwelle stehen und wachte ihm gebieterisch mit der Hand, als er vom Fenster ihr näher eilen wollte.

„Ihr seid wieder gebellt,“ sagte sie kalt. „Ich habe mit der Alten gesprochen. Sie meint, Ihr dürft wieder die Kraft zu reiten, in kleinen Tagereisen und zu Pferde. Ihr werdet morgen früh Treppi verlassen u. ihr sollt zurückfahren. Dies Versprechen fordere ich von Euch.“

„Ich verspreche es, Henric, unter einer Bedingung.“

Sie schweigte.  
„Dü du mit mir gehst, Henric!“ sprach er in großer, unverbaltener Bewegung.  
Ein dunkler Jörn überzog ihre Brauen. Doch hielt sie an sich und sagte, den Türrand schließend: „Womit habe ich Spott verdient? Euch verspreche ich ohne Bedingung, von Jeter u. Eurer erwartete ich's Signor.“

„Wollt du mich so verstoßen, nachdem du mir den Lebestauf bis ins innerste Mark gegossen und mich für immer dir zu eigen gemacht hast, Henric?“

Sie schaute ruhig das Haupt. „Es ist hinfort kein Jauber mehr zwischen uns,“ sagte sie dumpf. „Ihr habt Vorn verloren, euer Traut gewirkt hatte, der Wahn ist gelöst. Und es ist gut so, denn ich habe Verzicht gethan. Laßt uns nicht mehr davon reden und laßt nur, daß Ihr gehen werdet. Ein Pferd wird bereit sein und ein Führer, wohin Ihr wollt.“

„Wenn es denn dieser Jauber nicht mehr sein kann der mich an dich bindet, so muß es wohl ein anderer sein, für den du nicht kannst, Mädchen so wagt mit Gott Gnade.“

„Still!“ unterbrach sie ihn und schürzte fester die Lippen. „Ich bin laud für solche Worte, wie ihr sie sagen wollt. Wenn Ihr meint, mir etwas schuldig zu sein, und Euch mein Erbarmen möchtet — so geht und die Rechnung ist damit ausgeglichen. Ihr sollt nicht denken daß dieser mein armer Kopf nicht leeren kann. Ich weiß sehr, daß man einen Mensch nicht erlösen kann, so wenig mit armeneligen Diensten, die sich von selbst verstehen, als mit reinen Gaben des Wartens — die sich auch von selbst verlieren vor Gott. Ihr sollt nicht denken, daß Ihr mit eudem gemacht habt — Ihr habt mich gebellt! Weht u. nehmt meinen Dank mit Euch!“

„Antworte mir vor Gott!“ rief er außer sich und trat ihr näher. „Habe ich dich auch gebellt von deiner Liebe?“

„Nein,“ sagte sie fest. „Was fragt Ihr danach? Sie ist mein, Ihr habt kein Recht und keine Macht über sie, Weht!“

Damit trat sie zurück und über die Schwelle. Im nächsten Augenblick lag er hingelürzt auf den Stein zu ihren Füßen u. umfaßte ihre Knie.

„Wenn es wahr ist, was du sagst,“ rief er im höchsten Schmerz, „so rette mich, so nimm mich auf zu dir, oder dieser Kopf, den ein Wunder in seinen Jagen erbalten hat, wird in Scherben geben, sammt diesem Herzen, das du verschossen wilst. Meine Welt ist leer, und mein Leben eine Beute des Hasses, meine alte und meine neue Heimath verbannt, mich, was soll ich noch leben, wenn ich auch dich verlieren muß!“

Da sah er auf zu ihr und sah aus dem geschlossenen Augen helle Ströme brechen. Noch war ihr Antlitz regungslos, dann athmete sie tief auf, ihre Augen öffneten sich, ihre Lippen bewegten sich noch ohne Worte; das Leben blühte wie auf einen Schlag in ihr

auf. Sie drang sich über zu ihm, ihre kräftigen Arme hoben ihn auf. „Du bist mein!“ sagte sie leidend. „So will ich dein sein!“

Als die Sonne des andern Tages aufging, sah sie das Paar auf dem Wege nach Genua, wohin Filippo vor den Nachstellungen seiner Feinde sich zurückgezogen hatte. Der hohe blaue Mann ritt auf einem sicheren Pferde, das seine Braut am Jügel führte. Zu beiden Seiten zogen sich töden und Gründe des schönen Apennin in der Klarheit des Herbstes die Adler freilassen über den Schluchten und fern bligte das Meer. Über ihm leuchtete über dort das Meer, lag vor dem Wanderer die Zukunft.

## Räumen des Glücks.

Vorlesung von Friedrich Altman n.

„Es wird und wird nicht nicht anders, Tochter; Heidenelment!“ riefte Henric Pretem in seinem ärmlichen Dachstübchen und bännterte, eine dicke Tabakswolke aus seinem Donnhummel blasend, unmutig und eifrig auf eine Schußfese los, als hätte er das ihm nichtige Gesicht in Person unter seinem Schusterhammer, dem er gerne die Puffe verpöhlte, die er von diesem leiter unglücklichen Dämon im Leben empfing.

„Seit zwanzig Jahren,“ fuhr er dach fort, „bringe ich andere Leute mit meinem Heusen auf die Beine, ich selbst aber kann keine feste Sohle für mich bei dem ganzen Trödel gewinnen; denn zu allen Zeiten stand ich wackelig und heute erst recht. Was habe ich davon gehabt, daß ich meinen Pechtrabstierde? Lediglich das Pech; der Trabi, die Moneten meine ich, haben sie bei mir nicht gehalten. Wo nehme ich beispielsweise morgen zehn Daler für meinen Berber der? Denn bis morgen Mittag um Zwölf heft's herappen oder ins Loch. So weit habe ich mich allgemach hineingehindert. Heidenelment! Warum haben andere Leute das Geld in Haufen und ich stets nur das Dreinscheiden in die leere Gasse?“

Womit des Schusters Tochterlein, hatte nur ein halbes Dör für des Vaters oft vernommene Jeremiade; sie blickte dabei auf das nahe gegenüberliegende Nachbardach, eine einzige Fensteransicht, wo sich im schwebenden Strahle der Abendsonne ein Taubenpaar schwebte und mit einander kochte. Louiscen seufzte tief, denn sie gedachte dabei ihrer eigenen Liebe.

„Woh! bist Du recht unser Jammerleben zu befehlen,“ brumnte der Meister drein u. hauchte selbst einen tiefen Stoßseufzer aus.

„Baterchen, das Glück kommt oft und gewöhnlich über Nacht bei denen, die es am längsten vernachlässigt.“ löffelte die Tochter; der Alte aber lobete wieder empor; „Bei tausend Kindern geschied's, aber bei mir nun und nimmer zum Dachfenster berein. Pechtrabst und Zweed! wo nehme ich für den morgenden Tag Geld her? Geld, Geld, Geld!“

„Ha, das Gold ist nur Chimäre,“ ließ sich in diesem Augenblicke eine jugendliche Baritonstimme im Dachstübchen nebenan als musikalische Antwort vernehmen, und eine geschickte spielte Violine gab mit kräftigen Strichen die Begleitung dazu.

„Reiten und Spannen!“ sprudelte der Alte weiter denn zuvor; „da spott mich dieses musikalische Ungeheuer wieder mit seinen Opernmelodien, deren Text ich wie das A B C kenne, weil er mit denselben täglich, stündlich vorredet. Du Du aufdörst, verdrastet Vierhändler!“ erfuhr der Meister weiter, indem er auf seinen Schusterbörersprang und an ein kleines Wandfenster klopfte, welches eine Einsicht in das Nebenbächzimmer des Müllers gestattete. — „Was beliebt?“ fragte von dort her die Stimme des Virtuosen, der immer und immer auf seiner Violine die Melodie des „Ha, das Gold ist nur Chimäre“ redend wiederholte. — „Was mir beliebt?“ polterte der Alte. „Aufhören sollst Du, Du musikalischer Chicaneur. Den Teufel aus die Gold Chimäre.“ — „Meine Weige verstimme für Sie auf ewig,“ war von drüben die lachende Erwiderung, wenn Sie Ihre greigriemliche Vaterrolle aufgeben und mir als gemüthlicher Papa Ihre von mir lang begehrte Tochter, mein süßes Louiscen, als Gattin in die Arme fuhren.“ — „Paß Dich doch endlich erweiden, Bäterchen,“ fiel diese lebhaft ein. — „Nun und nimmer,“ wettelte der Alte dagegen. „Wovon wollt Ihr leben? Von abgesprungenen Haß und Hölleinsaiten? Lieber gebe ich Dich einem Kesselflicker, als diesem fückischen Menschen, der eine Teufelsrede darin empfindet, Deinen Vater mit seinem Walgeninstrumente

mit, stündlich zu foppen und zu ärgen. Aber nur Geduld, die Nahe bleibt nicht aus!“ Der Musiker drüben war auf seiner Violine gleich mit der musikalischen Antwort bereit: „In diesen heiligen Hallen kenne man die Nahe nicht.“ — Und als der Meister Verbaljurien ausstieß u. mit seinem Spannen zu drohen begann, spielte ihm der Geiger in lebhaftem Tempo entgegen: „Nach mir keine Wipplens vor, sonst giebt's was mit dem Pfeifererode.“

„Gehind, gib endlich Ruhe,“ hat Louise mit sanfter Stimme, „und auch Du Pa.“

„Vierhändler, schofer!“ brumnte dieser sich verknäufend und erhielt von der Violine des Nachbarn die letzte Erwiderung aus Mozarts's Zauberkiste: „Für meinen Haß zu sein, kann ich Dich nur verachten!“

Sie ließ sich der Zahl erneuert, wenn nicht die achte Stunde, welche eben vom nahen Dome tönte, den Alten zum Aufbruch gemahnt hätte.

Er schlüpfte eilig in seinen Sonntagsrock und griff nach seinem abgeschabten Hute. Die Tochter fragte, wohin er wolle?

„Eine Schuld von einem Taler fünfzehn Neugroschen beim Maler Heimpfingel eintrichten.“ — „Jetzt, wo es zu dunkeln beginnt?“ — „Er hat mich um die neunste Stunde bestellt. Gehe ich zunächst noch bei Heibalter Friedrich vor, um ein Darlehen von acht Daler fünfzehn Neugroschen bei ihm zu veruchen, bin ich gerade zur festgesetzten Zeit bei meinem Schuldner. Die Summe von zehn Daler muß für morgen zusammen, damit ich der mir ängstlich ochten Schuldhaft entgehe.“ — Mit diesen Worten war der Meister zur Thüre hinaus und eilte geräuschvoll die Treppe hinab. — In demselben Augenblicke öffnete der junge Musiker das Wandfenster, lebte sich mit seiner Geige zum Dachstübchen Louiscen hinein und dachte darauf seine Empfindung in sanfter Weise mit einem: „Tein ist mein Herz und sollst es ewig bleiben,“ aus. „Wie steht es, mein süßes Mädchen,“ fragte er dann, als er mit seinem musikalischen Ergüssen zu Ende war, „beaugen wir die Abwesenheit Deines bärbigen Papas, um eine Pronenade zur Brühlchen Terrasse zu machen? Ein so lauer Herbstabend, wie der heutige, gehört zu den Ausnahmen. Wir suchen unser Lieblingsplätzchen unter dem Halterdach der großen Linde auf, erquiden das Auge an der in Mondlicht glitzernden Bluth der Elbe und schaukeln von unserer Liebe und den Plänen für unsere Zukunft.“ Louiscen nicht befallig, warf ihre Mantille um u. huschte zu ihrem Edmund hinüber.

Das Liebespärchen nahm vor allen Dingen ein paar zitterliche Kisse zu sich und machte sich mit dieser Herzhaltung auf den Weg. — In dem Mansardenzimmer des Schusters und seiner Umgebung draußen herrschte nun lautlose Stille. — Doch doch! Eine Luise im Dache des gegenüberliegenden Nachbarhauses Inaert, sie wird geöffnet, und ein verschwiegerter Stroßgeißer Kopf lugt plötzlich darauf hervor, vorsichtig zu einer festen steinernen Rinne drüben, die beiden Nachbarhäuser getrennt, zwischen diesen einen sichern Pfad bildet. Lebend wendet sich nach und nach die ganze Gestalt des Geißelbes aus der Türe hervor und gleit vorsichtig auf dem Dache zur Rinne hinab. Hier andäht, borch der unbemerkte Turner zum offenen Fenster des Schusters hinauf und mit den flüsternden Worten: „Dort oben regt sich kein menschliches Wesen, dort bin ich vor der Hand fertig.“ Nimmt er zur Bedachung der Schuttermönung hinan und verschwindet durch das Dachfenster derselben. — In der Mansarde des Meisters Priem angelangt, athmete der sonderbare Gast hoch auf und misperte: „Dem Himmel sei getrommelt und gepfiffen! hier wintern mich die Heppbunde der Polizei nicht aus.“ Nach zog er aus seiner Rocktasche ein elegantes Portefeuille, öffnete und begann begierig darin zu blättern, das Licht einer rasch angezündeten Zienclatone darauf fallen lassen. „Noch mehr als ich dachte,“ flüßerte er dann mit freudefunkelnden Augen: Dreißig Tausend Daler in Papier.“ Nachdem er die Portefeuille auf den Tisch gelegt, begann er, es war allgemach völlig dunkel geworden, das Dachzimmer mit seiner Blendlaterne zu durchleuchten und als er am Thürnagel einen alten Grad und einen Hut des Meisters Priem entdeckte, sagte er im freudigen Tone: „Hier finde ich, was ich brauche.“ Nach warf er seine graue Mütze von sich, schlüpfte in die dunkle Kleidung des Schusters, und sich darin wohlfühler, schrie er in seinem Spitz-

buben Humor folgenden Knittelreim mit Kreide auf Louiscens Nähtlein: „Mein hochgelehrter lehrerhaftiger Fußkünstler! Grad und Hut sind freilich stöten, dennoch bist Du nicht in Nöthen, denn ich lieg zu deinem Glück reichlichen Ertrag zurück.“ Dabei deutete er auf die Zurückgelassene woblbehaltene Kleidung. „Das Ding muß auch eine Unterschrift haben,“ lachte der Taschenrechner aus. „In meinem Portefeuille las ich den Namen Lord Snarletown; wählen wir diesen als Unterschrift. Raum hatte kein Kreisbüß den Namen vollendet, als draußen auf der Treppe Fußstapfen laut wurden. Mit raschem Griff nahm er das Portefeuille vom Tische, schob es in seine Rocktasche und war mit einem Sage zur Thüre hinaus. — Zugleich wurde auf der Treppe die Frage laut: „Zu mir, dem Meister Priem?“

„Habe eine Vierhundert auf Euch gewartet,“ ließ sich die Stimme des frechen Gesellen dagegen vernehmen. — „Hätte ich eine harte Knackhaft vermutet, wäre ich zu Haufe geblieben,“ bebauerte der Schuster. — „Ich spreche schon gelegentlich wieder bei Euch vor,“ war die Antwort des Gauners, „habe Euch vorläufig eine kleine Lieberlassung be-reitet.“ — „Mit wem habe ich die Ehre?“ forschte der Meister. — Mein Name ist Lord Snarletown,“ lachte Jener die Treppe hinausspoltend. — „Zu mir eine Ver-dachung?“ rief Priem verwundert. „Seien Sie. Ver-dachung vorläufig, die Treppe ist steil und es ist dunkel hier, wie in einem Sack.“

Der Meister betrat sein Dachstübchen, schimpfte über die Abwesenheit seiner Tochter, während er eine Tranlampe anzündete, und leerte das Leiton seiner Ehrentitel über den jungen Mustlus aus, dem er, den Nagel auf den Kopf treffend, die Schuld beim-gab, Louiscen zu einer Abendpromenade verleitet zu haben. — Doch plötzlich ver-summte er, als ihm auf dem Fußboden eine in gold- und silbergefilzte Brieftasche entgegenblinnte und starr vor Schreck sank er auf seinen Schusterbörden, als er sie geöffnet, und ein Padet Zehn- und Hundertdaler-scheine, ja sogar mehrere tausend Pfundnoten aus der lauberen Beaufassung hervorbrachten. Mühsam von seiner grenzenlosen Ueberrassung sich erholend, leuchtete er im Zimmer umher. Sein Blick fiel zuerst auf die ausgestauchte Kleidung des Gauners, dann auf dessen galgenhumoristischen Ver-se.

„Die Brieftasche mit dem colossalen Reichthum soll mir gehören,“ jubelte der über-glückliche Schuster auf: „hier stets mit Kreide geschrieben auf dem Tische meines Tochterchens und mit dem Namen seiner Ver-dachung unterzeichnet. Seine Ver-dachung muß ein heillosen Raptus haben; ach psal! einen noblen Speien, wollte ich sagen, kessigen, daß er mir für meinen altersschwachen Grad und Hut diese enorme Summe überreichen konnte. — Engländer haben sonst-derebare Launen, vielleicht denkt er damit sein Antikensabinet zu bereichern oder, — na, gleichviel, welche Arbeit er damit hat. Seine Hauptabsicht war — o himmlischer Unergründlicher Menschenfreund — einen armen bis über die Ohren in Pech stückenden Schuster mit einem Sack voll Zween unter die Arme zu greifen, wovon er sein Lebtag genug hat.“ Dabei deutete er auf das Padet mit Geldscheinen und tanzte wie von der Tarantel geißelten in seinem Stüchchen um-der. Auf welche Weise war denn die Brieftasche zurückgeblieben? O, Du in Wonne schwelgernde Schuster, wenn Du das wüßtest. Die Zerrißene Tasche seines Brades, den seiner Gauner annectirte, giebt die Lösung. Die Brieftasche, welche dieser im Augenblicke der Flucht rasch zu sich stecte, dabei eben so schnell ihren Ausweg durch den Riß der Tasche gefunden und war auf dem Fußboden zurückgeblieben.

Priem, weit entfernt, eine solche Ironie des Geschickes gegen sich vernennend, bandelte in gutem Glauben, als er dem Portefeuille fünfzig Daler in Zehnhalber Scheinen entnahm, und sein Portemonnaie nicht füllte. — „Gute Abend noch!“ sagte er zu sich selbst, „soll der Werber mein unglücklicher Nachbar besiedigt werden und dinstenher — ich habe seit einem Vierteljahr keine Kneipe gesehen — ich will meinem Gaunern und meiner Rebie etwas zu Gute thun.“

Frägt man nach der Ursache meines plötzlichen Wohlgegens, so habe ich eine alte Madue beerbt.“ In diesem Selbstgespräche lag er sein dürftiges Zimmer hinter sich und gewann bald das Freie.

(Schluß folgt.)

Der Abonnementspreis auf die New-Yorker Zeitung...

Demokratisches Ticket. Für Präsident, Horatio Seymour, von New-York. Für Vice-Präsident, P. P. Blair, von Missouri.

Eine wichtige Order. Hauptquartier der Armee Mex. Gen. Office, Washington 10. October 1868. Folgende Maßregeln der Constitution...

Artikel 2. Sec. 1. der Constitution; Artikel 12 eines Amendments der Constitution; ein Gesetz des Congresses...

Die Order schließt mit der Ausführung eines Gesetzes, welches Offizieren der Armee und anderen Personen, welche in dem militärischen oder Flottendienst...

„Sei es verordnet, daß es nicht gesetzlich sein soll für einen militärischen, oder Flottenoffizier der Vereinigten Staaten, oder andere Personen, welche sich im Civil...

Die Galv. News sagt: Man wird erleben, daß diese Order von dem „Hauptquartiere der Armee“ kommt und durch Gen Grant gesendet worden ist.

Wenn man diese Thatfachen in Verbindung mit dem allgemeinen Ton der Order betrachtet, und wenn nicht noch eine andere offizielle Auslegung der Order nachfolgt...

Wir können nicht sehen, wie diese Anführungen aus der Constitution und den Gesetzen, welche vor den Reconstructionsgesetzen...

Sec. 2. Und sei es ferner verordnet, daß irgend ein Offizier oder Person, welche in dem militärischen oder Flottendienst der P. Staaten ist...

die Führung einer solchen Wast vorzuschreiben, welche verschiedene von dem Gesetze...

Wie auch immer die Order Grants im Parteifrage gemeint werden möge, so viel ist sicher, daß Gen. Reynolds Verbot der Wahlen...

Wir stimmen diesem letzten Satze der Union bei und zwar aus dem einfachen Grunde, weil die jetzt regierende Partei...

Die Order ist durch die Anklündigung veranlaßt worden, daß Gen. Reynolds, der Offizier, welcher in Texas commandirt, eine Order erlassen habe...

„Aus Hinst und Sech, So sag ich dir, Mach Sieben und Acht So ist vollbracht Und Neun ist Eins Und Zehn ist Feins Das ist das Heren Einmal Eins.“

Die unbedenkliche, gewissenhafte, slavische Anhänglichkeit, ja der culturwärtige Eifer, womit das weibliche Geschlecht jeder Mode...

Wenn nicht bloß die halbblinde Negerin oder die stierblinde Stubenmadame, wenn nicht die arme Frau, die auf der „Medway“...

„Wo sind denn die „Athen Frauen“, welche Euch sagen, es schickt sich nicht, daß sie durch solchen Zeigwunderdruck, auf solchen Reichthum auf dem Kopfe einlassen, daß sie...

In New Orleans fand vorlehten Samstag eine große deutsche demokratische Demonstration und Kundgebung statt. Der Zug war mehrere Meilen lang, bestand aus Tausenden deutscher Männer begleitet von einer großen Anzahl deutscher Frauen u. Mädchen...

Washington, 28. Sept. Nach halb offiziellen Nachrichten von New York soll daselbst ein großer Schreden in dem Wähler-Ring herrschen, dessen Mitglieder alle Mittel versuchen, um die Unterbindung der Betrügereien zu vereiteln.

Washington, 9. Octbr. Beide Häuser haben den Beschluß angenommen, sich morgen zu verlagern und am 2. November, den Tag vor der Präsidentenwahl, sich wieder zu versammeln.

Washington, 9. Octbr. Beide Häuser haben den Beschluß angenommen, sich morgen zu verlagern und am 2. November, den Tag vor der Präsidentenwahl, sich wieder zu versammeln.

Washington, 9. Octbr. Beide Häuser haben den Beschluß angenommen, sich morgen zu verlagern und am 2. November, den Tag vor der Präsidentenwahl, sich wieder zu versammeln.

Washington, 9. Octbr. Beide Häuser haben den Beschluß angenommen, sich morgen zu verlagern und am 2. November, den Tag vor der Präsidentenwahl, sich wieder zu versammeln.

Washington, 9. Octbr. Beide Häuser haben den Beschluß angenommen, sich morgen zu verlagern und am 2. November, den Tag vor der Präsidentenwahl, sich wieder zu versammeln.

Washington, 9. Octbr. Beide Häuser haben den Beschluß angenommen, sich morgen zu verlagern und am 2. November, den Tag vor der Präsidentenwahl, sich wieder zu versammeln.

Washington, 9. Octbr. Beide Häuser haben den Beschluß angenommen, sich morgen zu verlagern und am 2. November, den Tag vor der Präsidentenwahl, sich wieder zu versammeln.

Washington, 9. Octbr. Beide Häuser haben den Beschluß angenommen, sich morgen zu verlagern und am 2. November, den Tag vor der Präsidentenwahl, sich wieder zu versammeln.

Washington, 9. Octbr. Beide Häuser haben den Beschluß angenommen, sich morgen zu verlagern und am 2. November, den Tag vor der Präsidentenwahl, sich wieder zu versammeln.

Washington, 9. Octbr. Beide Häuser haben den Beschluß angenommen, sich morgen zu verlagern und am 2. November, den Tag vor der Präsidentenwahl, sich wieder zu versammeln.

Washington, 9. Octbr. Beide Häuser haben den Beschluß angenommen, sich morgen zu verlagern und am 2. November, den Tag vor der Präsidentenwahl, sich wieder zu versammeln.

Washington, 9. Octbr. Beide Häuser haben den Beschluß angenommen, sich morgen zu verlagern und am 2. November, den Tag vor der Präsidentenwahl, sich wieder zu versammeln.

Washington, 9. Octbr. Beide Häuser haben den Beschluß angenommen, sich morgen zu verlagern und am 2. November, den Tag vor der Präsidentenwahl, sich wieder zu versammeln.

Washington, 9. Octbr. Beide Häuser haben den Beschluß angenommen, sich morgen zu verlagern und am 2. November, den Tag vor der Präsidentenwahl, sich wieder zu versammeln.

Washington, 9. Octbr. Beide Häuser haben den Beschluß angenommen, sich morgen zu verlagern und am 2. November, den Tag vor der Präsidentenwahl, sich wieder zu versammeln.

Washington, 9. Octbr. Beide Häuser haben den Beschluß angenommen, sich morgen zu verlagern und am 2. November, den Tag vor der Präsidentenwahl, sich wieder zu versammeln.

Washington, 9. Octbr. Beide Häuser haben den Beschluß angenommen, sich morgen zu verlagern und am 2. November, den Tag vor der Präsidentenwahl, sich wieder zu versammeln.

Washington, 9. Octbr. Beide Häuser haben den Beschluß angenommen, sich morgen zu verlagern und am 2. November, den Tag vor der Präsidentenwahl, sich wieder zu versammeln.

Washington, 9. Octbr. Beide Häuser haben den Beschluß angenommen, sich morgen zu verlagern und am 2. November, den Tag vor der Präsidentenwahl, sich wieder zu versammeln.

Washington, 9. Octbr. Beide Häuser haben den Beschluß angenommen, sich morgen zu verlagern und am 2. November, den Tag vor der Präsidentenwahl, sich wieder zu versammeln.

Washington, 9. Octbr. Beide Häuser haben den Beschluß angenommen, sich morgen zu verlagern und am 2. November, den Tag vor der Präsidentenwahl, sich wieder zu versammeln.

Washington, 9. Octbr. Beide Häuser haben den Beschluß angenommen, sich morgen zu verlagern und am 2. November, den Tag vor der Präsidentenwahl, sich wieder zu versammeln.

Washington, 9. Octbr. Beide Häuser haben den Beschluß angenommen, sich morgen zu verlagern und am 2. November, den Tag vor der Präsidentenwahl, sich wieder zu versammeln.

Washington, 9. Octbr. Beide Häuser haben den Beschluß angenommen, sich morgen zu verlagern und am 2. November, den Tag vor der Präsidentenwahl, sich wieder zu versammeln.

Washington, 9. Octbr. Beide Häuser haben den Beschluß angenommen, sich morgen zu verlagern und am 2. November, den Tag vor der Präsidentenwahl, sich wieder zu versammeln.

Washington, 9. Octbr. Beide Häuser haben den Beschluß angenommen, sich morgen zu verlagern und am 2. November, den Tag vor der Präsidentenwahl, sich wieder zu versammeln.

Washington, 9. Octbr. Beide Häuser haben den Beschluß angenommen, sich morgen zu verlagern und am 2. November, den Tag vor der Präsidentenwahl, sich wieder zu versammeln.

Washington, 9. Octbr. Beide Häuser haben den Beschluß angenommen, sich morgen zu verlagern und am 2. November, den Tag vor der Präsidentenwahl, sich wieder zu versammeln.

Washington, 9. Octbr. Beide Häuser haben den Beschluß angenommen, sich morgen zu verlagern und am 2. November, den Tag vor der Präsidentenwahl, sich wieder zu versammeln.

Washington, 9. Octbr. Beide Häuser haben den Beschluß angenommen, sich morgen zu verlagern und am 2. November, den Tag vor der Präsidentenwahl, sich wieder zu versammeln.

Washington, 9. Octbr. Beide Häuser haben den Beschluß angenommen, sich morgen zu verlagern und am 2. November, den Tag vor der Präsidentenwahl, sich wieder zu versammeln.

Washington, 9. Octbr. Beide Häuser haben den Beschluß angenommen, sich morgen zu verlagern und am 2. November, den Tag vor der Präsidentenwahl, sich wieder zu versammeln.

Washington, 9. Octbr. Beide Häuser haben den Beschluß angenommen, sich morgen zu verlagern und am 2. November, den Tag vor der Präsidentenwahl, sich wieder zu versammeln.

Washington, 9. Octbr. Beide Häuser haben den Beschluß angenommen, sich morgen zu verlagern und am 2. November, den Tag vor der Präsidentenwahl, sich wieder zu versammeln.

Washington, 9. Octbr. Beide Häuser haben den Beschluß angenommen, sich morgen zu verlagern und am 2. November, den Tag vor der Präsidentenwahl, sich wieder zu versammeln.

Washington, 9. Octbr. Beide Häuser haben den Beschluß angenommen, sich morgen zu verlagern und am 2. November, den Tag vor der Präsidentenwahl, sich wieder zu versammeln.

Washington, 9. Octbr. Beide Häuser haben den Beschluß angenommen, sich morgen zu verlagern und am 2. November, den Tag vor der Präsidentenwahl, sich wieder zu versammeln.

Washington, 9. Octbr. Beide Häuser haben den Beschluß angenommen, sich morgen zu verlagern und am 2. November, den Tag vor der Präsidentenwahl, sich wieder zu versammeln.

Washington, 9. Octbr. Beide Häuser haben den Beschluß angenommen, sich morgen zu verlagern und am 2. November, den Tag vor der Präsidentenwahl, sich wieder zu versammeln.

Washington, 9. Octbr. Beide Häuser haben den Beschluß angenommen, sich morgen zu verlagern und am 2. November, den Tag vor der Präsidentenwahl, sich wieder zu versammeln.



**Verschiedenes.**

Eine Anekdote von Pendleton. Im Verlauf seiner von Milwaukee abgehenden Reise erzählt Herr P. Pendleton folgende kurze und für den republikanischen Schwundel bezeichnende Anekdote:

Als sich im Jahre 1865 die conföderierten Truppen übergeben und der Krieg ein Ende hatte, wurde sofort im Westen ein Krieg gegen die Indianer geführt. Ob Sie, meine Herren, in Wisconsin etwas davon erzählt haben, weiß ich freilich nicht, allein derselbe kostet dem Lande dies 35,000,000 Dollars. Sie wissen, wenn ich Beispiele liefern will, so spreche ich nur aus republikanischen Quellen, v. so daß denn auch ein republikanisches Congreßmitglied sich über den Krieg den Kopf zerbrach und Details darüber in den offiziellen „Congressional Globe“ veröffentlichte. Der Bericht betrifft folgendes: Aus dem Kasten der Indianer wurde ein Koffer gefunden, der von republikanischer Seite her in den Koffer des Indianer gebracht wurde. In dem Koffer waren zwei Millionen Dollars, welche dem republikanischen Congreßmitglied übergeben wurden. Die Ver. Staaten Regierung lieferte ihm laufende Pferde. Man gab ihm vorzüglichste Waffen im Überflusse. Ein großer Heuberg wurde mit Lebensmitteln beladen, und der Mann fuhr mit der Regierung zum Koffer. Man gab ihm laufende Pferde, welche dem republikanischen Congreßmitglied übergeben wurden. In dem Koffer waren zwei Millionen Dollars, welche dem republikanischen Congreßmitglied übergeben wurden.

Der Bericht erzählt uns auch von irgend einem topographischen, der von republikanischer Seite her in den Koffer des Indianer gebracht wurde. In dem Koffer waren zwei Millionen Dollars, welche dem republikanischen Congreßmitglied übergeben wurden. Die Ver. Staaten Regierung lieferte ihm laufende Pferde. Man gab ihm vorzüglichste Waffen im Überflusse. Ein großer Heuberg wurde mit Lebensmitteln beladen, und der Mann fuhr mit der Regierung zum Koffer. Man gab ihm laufende Pferde, welche dem republikanischen Congreßmitglied übergeben wurden.

Ein Handelsreisender, der bei der „Overland Express Company“ angestellt war und dessen Unvermögen gleichfalls von kriegerischem Charakter war, wurde in dem Koffer des Indianer gebracht. In dem Koffer waren zwei Millionen Dollars, welche dem republikanischen Congreßmitglied übergeben wurden. Die Ver. Staaten Regierung lieferte ihm laufende Pferde. Man gab ihm vorzüglichste Waffen im Überflusse. Ein großer Heuberg wurde mit Lebensmitteln beladen, und der Mann fuhr mit der Regierung zum Koffer. Man gab ihm laufende Pferde, welche dem republikanischen Congreßmitglied übergeben wurden.

Ueber die Deutschen in Savanna, Ga., schreibt uns einer unserer Freunde: Savanna erfreut sich einer braven deutschen Bevölkerung, und es kann in Wahrheit behauptet werden, daß man selten eine solche Einigkeit, solche Zusammenhalten und gegenseitige Wohlwollen findet, als bei den deutschen Deutschen; der eine hilft dem anderen aus, keiner ist neidisch auf das Wohl ergehen anderer und die in anderen Städten oft so grell hervortretende egoistische Neigung ist hier gänzlich unbekannt. Horatio Seymour hat im ganzen Lande seine treueren Freunde, als die wackeren deutschen Bürger von Savanna u. eine solche Stadt mit einer solchen Bevölkerung wird in der Staatenrepublik durch einen aus dem Ausland entführten Neuzugewanderten repräsentirt.

Die Demonstration zu Ehren von Seymour und Blair war eine großartige. Die deutschen Frauen trugen die Ehrenspitzen an den Rednerbühnen angewiesen erhalten, und ihre Händel haben manchen Adressen beimgeleitet. Savanna hat gezeigt, daß es die Perle unter den südlichen Staaten ist.

Ja be la II, die verbannte Königin von Spanien war am 10. October 1830 geboren. Sie ist die älteste Tochter von König Ferdinand VII, und der Prinzessin Marie Christine beider Sicilien; sie folgte ihrem Vater auf dem Thron, als dieser gestorben war, am 29. September 1834 und sie wurde am 10. October 1834 zum Königin proclamiert. Am 10. October 1834 wurde sie von dem Cortes am 8. November 1834 für volljährig erklärt. Am 10. October 1846 wurde sie ihrem Ehemann König Franz von A. die Königin von Spanien bei dem Tode ihres Mannes, Alfonso, Prinz von Asturias, ihr zweites Kind und ihr ansehender Bräutigam, war am 28. Nov. 1857 gestorben.

Die Königin Isabella, die Schwester der Königin, wurde am 10. October 1845 den Herzog Anton von Montpensier, den fünften lebenden Sohn von Louis Philippe.

Die Deutschen in Mexico. — In deutschen Händen findet sich jetzt fast, schreibt, Gerhards von Mexico, das ganze Imperium; die Deutschen sind in der Republik die Herren. Die deutsche Haus, wie das mit einer Bibliothek versehenen, Ballard u. verschiedene Gesellschaften besitzt, vereinigt die meisten der hier anwesenden Deutschen und sogar ein Turnverein hat sich in jüngster Zeit etabliert, dem ich aber keine lauer Ehrenbürger erprobieren, Mexico hat allerdings ein herrliches und nicht zu heißes Klima, aber zum Unen ist es denn doch — selbst im Winter — ein wenig zu heiß, und schon während ich dort war, als noch im neuen Beginn, entschuldigen Sie die einzelnen Mitglieder der sehr häufig mit der allzubühnenden Temperatur.

In Minneota berichtet man, daß die Bevölkerung jährlich durch 20,000 Personen und die Einwanderung von 20,000 Personen, 10,000 Skandinaviern u. 10,000 aus anderen Nationalitäten vermehrt wird.

**Europäisches**

Madrid, 13. Octbr. In Cuba zeigt sich großes Interesse hinsichtlich der Reorganisation bei der neuen Regierung und hinsichtlich der Abschaffung der Sklaverei. Man steht der Verwirklichung der Cortes nahe entgegen hinsichtlich dieser Fragen. Die Minister versprechen Cuba dieselben Freiheiten wie Spanien.

Havana 13. Octbr. Verübt hat eine Proclamation erlassen, welche die Anempfehlung enthält.

Madrid, 13. Octbr. Die Junta hat eine Anleihe befragt von zehn Millionen Reales, welche sogleich genommen werden.

Paris, 13. Octbr. Gen. Prim publicirt ein Schreiben in welchem er dazu rathet, sofort ein Kongreß zu errichten. Man sagt, daß Prim selbst danach strebe, König zu werden.

Madrid, 12. Octbr. Die Vereinigten Staaten waren die erste Macht, welche die spanische Junta anerkannte. Die Junta hat noch mehrere Anträge proklamirt, unter denen die Abschaffung der Todesstrafe und die Heiligkeit des Briefeheimwesens, und der Dokumente. Die Junta hat die Zurückgabe der Corte Toronado an England befohlen, sowie Erhaltung der Beweise, die durch Juraabhaltung derselben verursacht worden sind. Ebenfalls hat die Junta den spanischen Officier, welcher die Begehung der That befohlen hatte, gefangen eingezogen.

Madrid, 16. Octbr. Ein Decret ordnet die Wahlen von Cortes in den verschiedenen Departementen an. Sklaven sind ausgeschlossen.

Havana, 13. Octbr. Verübt hat, er habe noch nicht die provisorische Regierung anerkannt, er werte jedoch Gesetz und Ordnung aufrecht erhalten. Er sei ein loyaler Spanier und werde die Insel als einen Theil des spanischen Reiches, ohne Rücksicht auf die Mutterlande an der Spitze stehenden Parteien regieren. Die Insel ist vollkommen ruhig.

Die Junta hat ein Circular erlassen, in dem sie die Auflösung der religiösen Korporationen auspricht. Sie hat im Einklange mit diesem Circular bereits den Jesuitenorden abgeschafft und das Eigentum desselben konfisziert.

Die geheime Instruktion, welche das Oberhaupt des böhmischen Clerus, der Cardinal Fürst Erzbischof von Prag, Fürst Friedrich Schwarzenberg, an die ihm untergeordnete Bischöfe erlassen hat, ist soeben an die Öffentlichkeit gelangt; dieselbe bezieht den öffentlichen Gehorsam den Angehörigen und die Aufhebung gegen die österreichischen Staatsgesetze, indem sie sich auf das Concordat und auf die Beschlüsse des Tridentiner Concils stützt, erklärt, sie daß die Bischöfe nicht und nimmer das Verbot der gegenwärtigen Regierung anerkennen dürfen, vielmehr bleibe, trotz des neuen Erlasses, die vierjährige kirchliche Gefangenschaft aufrecht; also die canonischen Gebotnisse können nur, wie bisher, durch Erlaube Dispense befreit werden; die Bischöfe die ungenügend, die durch dieselbe Verbundenen seien keine weltlichen Clerus. Dabin seien die Bischöfe zu belehren, sie auch von dem Fortbestehen der kirchlichen Gefangenschaft, nicht nur Bischöfen, sondern auch solche Clerus sind ungenügend, die von einem weltlichen anderen Confession geschlossen wurden; dagegen sollen Eben gültig sein, die trotz der ihnen nach dem bürgerlichen Gesetz entgegenstehenden Hindernisse von katholischen Geistlichen eigenmächtig abgeschlossen worden sind. Wenn die durch bürgerliche Berichte von Tisch und Bett überlieferten nicht auch durch die geistlichen Berichte bestätigt sind, so können sie keine Absolution erhalten; eben so wenig die in der Civile lebenden öffentlichen Sünder in so lange sie diese Ehe nicht getrennt haben; Messen und alle sonstigen kirchlichen Ceremonien sind ihnen verweigert, die Abgesandten hat beim ersten Kirchgang als Theilhaberinnen wilder Ehen zu behandeln; Civil Eheleute dürfen bei Taufen und Firmungen nicht haben sein und sollen auch kein kirchliches Begräbniß erhalten, wenn sie nicht ihre Ehen lauter haben. Selbst die Kinder solcher Eheleute sollen noch abgehandelt werden, in dem sowohl im Materiel als im Moralischen die Civilheirath als die kirchliche Heirath betrachtet werden muß.

Die Wafferkur, sagt eine alte Dame, ist eine alte Erfindung. Die Eüdenflut war die erste Kur und dabei wurden mehr Tödt gemacht, als curirt.

Der Bewunderer einer reichen Witwe fragte in ihrer Gegenwart über beständige Schmuckstücke. Das wichtige Schmuckstück der Witwe sagte darauf: „Warum machen Sie es nicht wie Mama? Sie nimmt ihre Jahre heraus und steckt sie wieder hinein, wenn sie dieselben gebraucht.“ Einige Minuten später erhielt der Kleine eine berbe Juchung unter belächeltem Vorwande.

Wichtige Note. Der unlängst in Warwick verstorbenen praktischer Arzt Dr. Leo, der trotz unabherrlicher Praxis kein Vermögen zusammenbringen konnte, ließte gegen entsprechendes Honorar einem der reichsten Warwick Banquiers Verzicht auf eine Reise ins Ausland. In dem Hotel jedoch der auf seinen Nachlass folgte, kam ein Mann in's Hotel, „Der Banquier X. aus Warwick mit seinem Arzt Dr. Leo.“ Leo meinte dies einige Male, schwieg, kam jedoch bei der nächsten Station dem Banquier zuvor und schrieb in's Buch: „Dr. Leo aus Warwick mit seinem Banquier X.“

Ein leutseliger Hauptmann frag einen gemeinen Soldaten: „Nun, Bist du, was glaubst du, werden wir einen Prinzen oder eine Prinzessin bekommen?“

„Wie der Herr Hauptmann befehlen werden,“ erwiderte der Soldat.

Die erkenntliche Gattin. Madame, wie bringen Ihnen Ihre Herrn Gemahl, der, wie es scheint, ein wenig zu viel —

Getrunken hat. Ja, ich sehe es, meine Herren, und danke Ihnen für Ihre Mühe. Das ist das erste Mal, daß eine Frau, der wir den betrunknen Mann heimbringen, hat zu schimpfen, noch obendrein sich bedankt.

Erhe natürlich! Man dankt ja schon für eine Wurfhuppe, um wie viel mehr für ein ganzes Schwein.

Eine junge, schöne aber arme Wittwe beiratete einen alten reichen Wittwer. Ihre Freundschaften wollten wissen weshalb sie diesen Mann geheiratet hätte. Aus reiner Liebe, sagte sie, ich liebe den Mann, auf dem er wandelt, und ich weiß, daß er ein guter Mann ist.

Ein Jude in einem war beim Anfang der Predigt eingeschlafen. Als aber der Prediger zu den Worten kam: Ich lobte fort etc., da erwachte er und rief laut: Halt! Ich fahre auch mit!

Ein Mann, der in einer Todesangst eines Bekannten lag, daß derselbe nach einem

**Cheap for Cash,**

**Kessler, Levysen & Co.**

haben ein wohlaffortirtes Waarenlager von Allen Arten Eisenwaaren, fertiger Kleider, Stiefeln, Schuhen und Hüten, welche sie zu den billigsten und annehmbarsten Preisen verkaufen.

Kommt und überzeugt Euch!

**H. Bernhard**

**Neu-Braunfels**

hält stets ein wohlaffortirtes Waarenlager von allen Arten Hardware, Raw-Iron, Steel, Willow-Ware, Groceries, Groceries, Buggy-Timber, Stapel u. fancy Dry-Goods welche er zu den Billigsten Preisen gegen Waar verkauft.

Größt Altgelt D. J. Portis, Altgelt u. Portis, Rechts-Anwälte, Attorneys at Law, San Antonio Texas. Office: Jacob Kinn's Building, gegenüber dem Courthouse.

**Braden Hotel**

auf der Markt Straße San Antonio, G. Braden, Eigentümer.

Die ganze Einrichtung ist neu und erster Klasse. Der beste Tisch werden der Markt darbietet. Einige angenehme No. 1 Zimmer für Familien und einzelne Herrn. 36 Ställe zum Einstellen von Pferden und Räumlichkeiten für Wagen sind gleichfalls mit dem Etablissement verbunden.

**G. H. HAUSCHILD,**

deutsches Boarding-Haus und Restauration, Mit guter Accommodation für Reisende. North Street. Of von der Stage Office. Victoria.

**Mat. Gengler, E. von Harten, GENGLER & VON HARTEN,**

(Nachfolger von Hans v. Gengler.) Wholesale Grocers und Händler in Westlichen Produkten Liqueurs, Weinen, Tabaken und Cigarren. 205 & 207 Nichols Building STRAND GALVESTON.

**Geo. Schneider u. Co. Grocers**

Commissions Kaufleute und Händler in westlichen Produkten. Geo. Schneider, H. Schneider, L. Le Course. GALVESTON.

**A. BERING & BRO.**

Engros und Detail Handlung in Fenster, Thüren, Blinds, Moulding, Schindeln, und alle Sorten Bauholz und Fensterglas in der Texas Eumder Yard, Ecke von William und Prairiestraße, HOUSTON TEXAS.

Table with 2 columns: Fenster, Länge. Rows: 8 bei 10, 10 bei 12, 10 bei 14, 10 bei 16, 10 bei 18, 10 bei 20, 12 bei 20, 12 bei 22.

Die zu Stuttgart am 19. v. M. stattgehabene Versammlung der deutschen Volkspartei war das reichste, die wichtigste und die erfolgreichste. Die deutsche Volkspartei bekennt sich in weiterer Verfolgung ihrer frühzeitigen Bestrebungen und Bestrebungen.

**Plant Mutual Insurance Company,**

HOUSTON TEXAS. Fire, Marine and Inland Insurance.

A. J. BERKE, President. J. S. T. WILSON, Vice President. C. S. LONGCOPE, Secretary. M. H. ROYSTON, Genl. Agt. for Texas. J. J. GROOS, New-Braunfels, resd. Agt.

**DIRECTORS**

Jno. Brasler, R. Brewster, B. A. Bois, J. R. Morris, C. S. Klinger, C. S. Longcope, W. M. Taylor, J. T. D. Wilson, E. H. Cushing, J. W. Henderson, Jno Shern, A. J. Burke, J. Coitman.

**Cheap for Cash, Kessler, Levysen & Co.**

haben ein wohlaffortirtes Waarenlager von Allen Arten Eisenwaaren, fertiger Kleider, Stiefeln, Schuhen und Hüten, welche sie zu den billigsten und annehmbarsten Preisen verkaufen.

Kommt und überzeugt Euch!

**H. Bernhard**

**Neu-Braunfels**

hält stets ein wohlaffortirtes Waarenlager von allen Arten Hardware, Raw-Iron, Steel, Willow-Ware, Groceries, Groceries, Buggy-Timber, Stapel u. fancy Dry-Goods welche er zu den Billigsten Preisen gegen Waar verkauft.

Größt Altgelt D. J. Portis, Altgelt u. Portis, Rechts-Anwälte, Attorneys at Law, San Antonio Texas. Office: Jacob Kinn's Building, gegenüber dem Courthouse.

**Braden Hotel**

auf der Markt Straße San Antonio, G. Braden, Eigentümer.

Die ganze Einrichtung ist neu und erster Klasse. Der beste Tisch werden der Markt darbietet. Einige angenehme No. 1 Zimmer für Familien und einzelne Herrn. 36 Ställe zum Einstellen von Pferden und Räumlichkeiten für Wagen sind gleichfalls mit dem Etablissement verbunden.

**G. H. HAUSCHILD,**

deutsches Boarding-Haus und Restauration, Mit guter Accommodation für Reisende. North Street. Of von der Stage Office. Victoria.

**Mat. Gengler, E. von Harten, GENGLER & VON HARTEN,**

(Nachfolger von Hans v. Gengler.) Wholesale Grocers und Händler in Westlichen Produkten Liqueurs, Weinen, Tabaken und Cigarren. 205 & 207 Nichols Building STRAND GALVESTON.

**Geo. Schneider u. Co. Grocers**

Commissions Kaufleute und Händler in westlichen Produkten. Geo. Schneider, H. Schneider, L. Le Course. GALVESTON.

**A. BERING & BRO.**

Engros und Detail Handlung in Fenster, Thüren, Blinds, Moulding, Schindeln, und alle Sorten Bauholz und Fensterglas in der Texas Eumder Yard, Ecke von William und Prairiestraße, HOUSTON TEXAS.

Table with 2 columns: Fenster, Länge. Rows: 8 bei 10, 10 bei 12, 10 bei 14, 10 bei 16, 10 bei 18, 10 bei 20, 12 bei 20, 12 bei 22.

Die zu Stuttgart am 19. v. M. stattgehabene Versammlung der deutschen Volkspartei war das reichste, die wichtigste und die erfolgreichste. Die deutsche Volkspartei bekennt sich in weiterer Verfolgung ihrer frühzeitigen Bestrebungen und Bestrebungen.

**Plant Mutual Insurance Company,**

HOUSTON TEXAS. Fire, Marine and Inland Insurance.

A. J. BERKE, President. J. S. T. WILSON, Vice President. C. S. LONGCOPE, Secretary. M. H. ROYSTON, Genl. Agt. for Texas. J. J. GROOS, New-Braunfels, resd. Agt.

**DIRECTORS**

Jno. Brasler, R. Brewster, B. A. Bois, J. R. Morris, C. S. Klinger, C. S. Longcope, W. M. Taylor, J. T. D. Wilson, E. H. Cushing, J. W. Henderson, Jno Shern, A. J. Burke, J. Coitman.

**Dry Goods & Groceries,**

Schramm & Wenner untere San Antonio Straße.

**Julius Harms**

Son Antonio Straße Neu Braunfels empfiehlt sein best assortirtes Lager von Dry Goods, Groceries, Hardware u. nicht Kesselt, Germanus, McCuffey's, Ray's Mitchell's, Willard's Webber's Schuhmacher betriebs, auch lauft derselbe Baumwolle.

**1868.**

**Hamburg Amerikanische Packetsahrt Aktien-Gesellschaft.**

Post-Dampfschiffahrt zwischen Hamburg und New-York via South-Hampton und Hamburg und New-Orleans via Havre und Havana

vermittelt der neuen auf das solideste erbauten und eleganteste eingerichteten, großen eisernen Post-Dampfschiffe.

Alle mania, Hammonia, Borussia, Saronia, Borussia, Teutonia, Gimbria, Wolfatia, Germania, Hippodamia, Neu York Linie.

**General commission Merchant.**

Main Street, Houston & Strand St. Galveston. Hat vorräthig und empfängt mit jedem von New-York kommenden Dampfschiffe eine große Auswahl von Stahl und Fancy Dry Goods und Groceries, Eisen, Stahl und Eisenwaaren, Tabak und Cigarren jeder Art.

Vorschüsse werden gemacht auf Baumwolle und Wolle, die nach New York oder fremde Häfen verschifft wird. (15)

**Allen & Heilmann,**

Edle Main und Commerce Straße Houston Texas. Halten stets ein großes Lager von allen Sorten Schmirgel Eisen und Stahl, sowie Schmirgelwerkzeuge, Aeren, Wagnereisen, Ketten und alle in Schmirgel und Wagner Werkzeuge gebrachten Artikel.

**M. D. Miller.**

Großhändler u. Fabrikant von Stiefel und Fancy Goods in New-York und New-Orleans. Besichtigungen werden prompt besorgt. Galveston, M. D. Miller.

**Allen & Heilmann,**

Cotton-Factors. Expeditions und Commissions Geschäft. Edle Main und Commerce Straße Houston Texas. Alle an uns confignirte Baumwolle und sonstige Landprodukte zum Verschiffen oder zum Verkauf hier, wird pünktlich besorgt, und Verschiffen darauf gemacht.

**1868. Scientific American.**

BEST PAPER IN THE WORLD. published for nearly A QUARTER OF A CENTURY. This splendid newspaper, greatly enlarged and improved, is one of the most reliable, useful, and interesting Journals ever published. Every number is beautifully printed and ably illustrated with several original engravings, representing New Inventions, Novelties of Mechanics, Agriculture, Chemistry, Photography, Manufactures, Engineering, Science & Art.

Farmers, Mechanics, Inventors, Engineers, Chemists, Manufacturers, people in every profession of life, will find the SCIENTIFIC AMERICAN to be of great value in their respective hands. Its counsels and suggestions will save them hundreds of Dollars annually, besides affording them a continual source of knowledge; the value of which is beyond pecuniary estimate. All patents granted, with the claims published weekly.

Every public or private Library should have the work bound preserved for reference. The yearly numbers of the Scientific American make a splendid volume of nearly one thousand quarto pages, equivalent to nearly four common octavo book pages. A new Volume commences January 1st 1868. Published weekly. Terms: One year \$3; Half Year \$1.50; Clubs of ten Copies for one year, \$25; Specimen Copies sent gratis.

**MUNN & CO.**

37 Park Row, New York. The publishers of the Scientific American, in connection with the publication of the paper, have acted as Solicitors of Patents for twenty-two years. Thirty thousand Applications for patents have been made through their Agency. More than one Hundred Thousand Inventors have sought the counsel of the Proprietors of the Scientific American concerning their inventions. Consultation and advice to inventors, by mail, free.

**J. B. Davis,**

Notar-Anwalt, Neu-Braunfels, Texas. Wird in dem 4. und 2. Gerichtsbezirk practiciren. Office, im Courthouse (in der Spriffl-District.)

Agent der berühmten Wm. Knabe und Co. Pianos, Majors u. Hamlin und Garhart u. Needham Kirch- und Cabinet Orgeln. Wechs berühmten Nähmaschinen. In der Nähe der Post Office Galveston.